

Auf den Spuren einer Königin

Sie ist das personifizierte Bekenntnis für Veränderung zum Guten. Helga Breuninger ist be-seelt davon, zu weiten, zu öffnen. Zuzulassen. Neues. Anderes. Eine Gestalterin mit Herzensbildung.

Es war dieser eine Tag, der 8. Mai 2008, der alles veränderte. Helga Breuninger besuchte zusammen mit ihrem Mann Volker Donath das Dorf Paretz. Sie gingen am Schloss vorbei, der einstigen Sommerresidenz für Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. und seiner Gemahlin Luise, flanierten weiter bis zum Storchenhof. Über ihnen der hellblaue Himmel, wie er so typisch ist für das Firmament über Brandenburg. Auf dem Storchenhof spielten Katzen, Hunde und Evi, das Frischlingsbaby selbstvergessen friedvoll miteinander.

„Wir hörten Vögel tirilieren, Hunde atmen, Katzen schnurren, Störche klappern,“ sagt Helga Breuninger. Frieden. Stille. Nichts. Und doch so viel. Diese kontemplative und gleichwohl aktive Energie. „Plötzlich hatte ich Lust, etwas Neues zu machen. Ich fühlte mich so zentriert, so eingeladen.“ Zeitgenossen nannten das Anwesen in Paretz „Schloss Still im Land“. Eine Stille, in der vieles möglich ist. Dies war der Moment, in dem sich die Stuttgarter Stifterin in Paretz verliebte.



Wer könnte sie nicht verstehen. In dem kleinen Dorf war schon einmal eine andere Dame glücklich gewesen: Königin Luise. Fernab höfischer Etikette, fern vom Prunk der preußischen Residenzstadt Berlin hatte sie hier ein bürgerliches Familienleben genießen können, das in einer Zeit tiefgreifender Veränderungen Vorbild für eine ganze Generation sein sollte.

„Wir haben wohl genau das erlebt, was auch Luise hier erfahren

durfte,“ sagt Helga Breuninger. „Ich habe mich viel mit Luise beschäftigt, sie war so eine starke Frau, die trotz Liebesheirat ihre eigenen Wege ging. Sie hatte schon damals erkannt, dass das Intuitive, Emotionale, also die Herzensbildung so wichtig ist wie das Intellektuelle. Sie wollte schon damals Hierarchien überwinden, ihre Kinder sollten mit den Kindern aus dem Dorf spielen. Hier im Schloss hat sie das Korsett ausgezogen, auch sinnbildlich. Ich fühle mich ihr sehr

verbunden.“ 2008 kauft sie die denkmalgeschützte alte Dorfscheune und ein ehemaliges Haus des königlichen Architekten David Gilly, ein Jahr später gründet sie die Stiftung Paretz. Mit der gemeinnützigen Einrichtung will Helga Breuninger das bürgerschaftliche Engagement in einer strukturschwachen Region fördern, die in Zukunft immer mehr auf eine aktive Zivilgesellschaft angewiesen sein wird. Wer hier lebt, soll mitgestalten können.

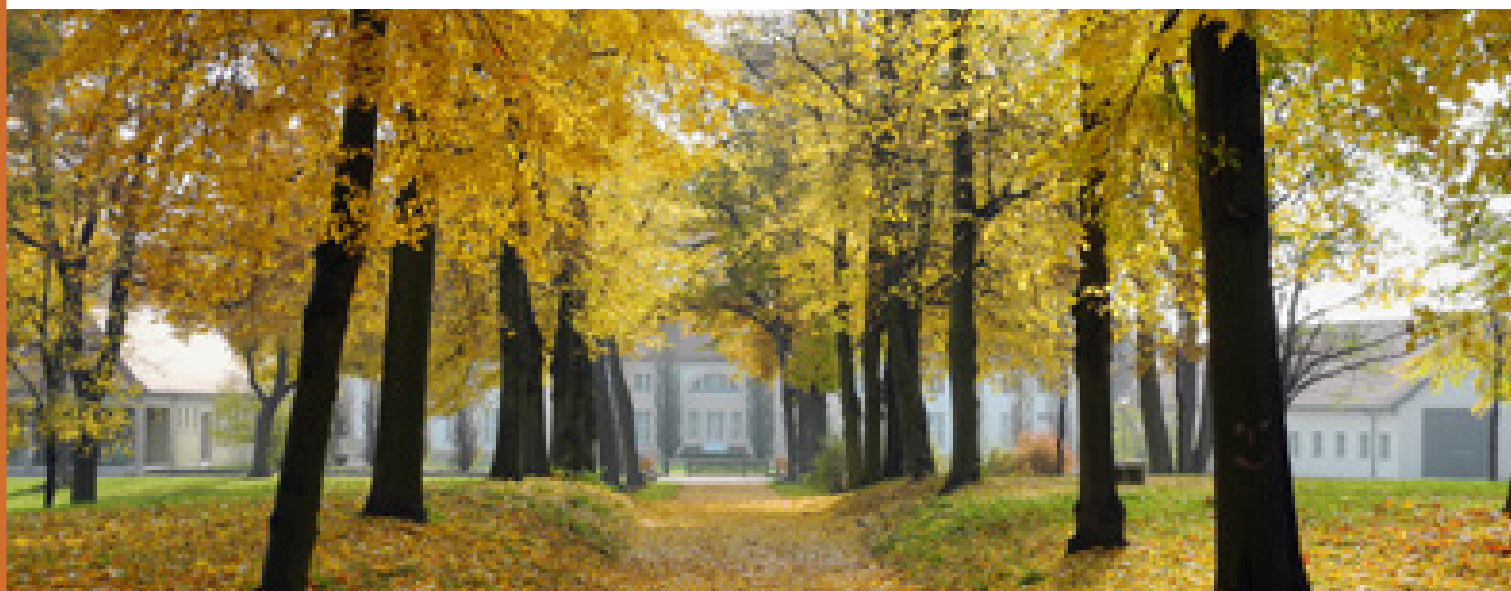
„Ich muss Dinge bewegen, ich bin eben im Herzen eine Unternehmerin.“ Helga Breuninger steht seit 1980 an der Spitze der von ihr gegründeten Helga Breuninger Stiftung und der von ihrem Vater gegründeten Breuninger Stiftung. Die Stiftungsgruppe hat zahlreiche Beteiligungs- und Bildungsprojekte initiiert.



Die Anstifterin wirkt wie ein materialisierter Teilchenbeschleuniger. „Ich fokussiere lieber auf die Potenziale statt auf die Defizite. Davon bin ich überzeugt und habe dies als Haltung verinnerlicht.“ Aussagen, die aufrütteln. Wenn man es denn zulässt. Die ehemalige Gutsscheune ist jetzt eine Kulturscheune, das alte Gilly-Haus ist das Gästehaus der Stiftung Paretz. 2013 eröffnet die energiegeladene Stifterin und Bauherrin an den

historischen Schleusenanlagen ein drittes Epizentrum: die Paretz Akademie der Helga Breuninger Stiftung.

Das Gebäudeensemble ist ein Ort für Kommunikation, Kreativität und Kompetenzerwerb. Ein „Think Tank“ für zukunftsfähige Lösungen für den verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen. Hier hat im Februar 2018 die 1. Zukunftskonferenz für das Havelland stattgefunden.



„Mit dem Innovationsbündnis wünsche ich mir, die in Stuttgart gelungene Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft mit Politik und Wirtschaft ins Havelland zu bringen.

Wenn wir Schrumpfungprozesse umkehren wollen, brauchen wir eine mutige disruptive Innovation. Und die macht Angst, weil neu und unbekannt. Menschen wollen lieber bekannte Wege gehen als sich auf Neues, Riskantes und Unerprobtes einlassen. Dafür brauchen wir Menschen, die mit neuen Ideen alte Denkmuster aufbrechen und ablösen. Die Probleme erkennen, sich ein Herz nehmen und sagen: Daran werde ich etwas ändern. Die andere einbinden, um gemeinsam aus einer Vision eine neue Wirklichkeit werden zu lassen. Die bei ihrem Einsatz nicht an einen finanziellen Gegenwert, sondern



den gesellschaftlichen Mehrwert denken. Diese Menschen gibt es und sie brauchen eine Plattform, auf der sie gemeinsam wirksam werden können“.

Sie ist sich sicher: Das Havelland ist eine phantastische Region für kreative Leute. (Seit 2015 ist sie selber Bürgerin von Ketzin.) Ihre Vision: Für Familien attraktiv werden, die das Bewusstsein für Verantwortung und Vertrauen haben, die ihre Kinder in der Natur aufwachsen lassen und sich aktiv in die Gemeinschaft einbringen wollen.



„Wenn man nach Paretz kommt, fühlt man sich durch die Architektur 200 Jahren zurück versetzt. Deswegen fällt es ganz leicht, 200 Jahre nach vorne zu blicken. Der ideale Ort für eine Zukunftskonferenz. Vielleicht führe ich einfach nur weiter, was Luise hier begonnen hat?“ (HM)

Helga Breuninger...

... wurde 1947 in Stuttgart in der 4. Generation der Warenhausgruppe Breuninger geboren. Sie studierte Volkswirtschaftslehre in Tübingen und Psychologie in München. 1980 promovierte sie in Psychologie an der Universität Essen und gründete die Helga Breuninger Stiftung GmbH, mit der sie ein Forschungs- und Trainingsinstitut an der Universität Essen finanzierte und die von ihr begründete Integrative Lerntherapie weiter entwickelte.

Nach dem Tode ihres Vaters Heinz Breuninger in 1980 übernahm sie die Leitung der gleichnamigen Stiftung in Stuttgart. Sie initiiert und betreut deutschlandweit und international operative Projekte in Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Partnern. Seit 2006 ist sie Vorsitzende der Bürgerstiftung Stuttgart. Für ihre herausragenden Leistungen wurde Helga Breuninger u.a. 1999 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande, 2002 mit dem Hans-Peter-Stihl-Preis und 2007 mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse geehrt. (HM)

Innovationsbündnis Havelland: Es herrscht Aufbruchsstimmung

„Wir sind davon überzeugt, dass Neues sich nur dann entwickeln und nachhaltig umsetzen lässt, wenn man bereit ist, ausgetrampelte Pfade im Denken und Tun zu verlassen. Dazu gehört die Bereitschaft, verstehen zu lernen, wie der Andere funktioniert; zu üben, sich mit Menschen auseinanderzusetzen, die andere Perspektiven einbringen. Wir wollen Persönlichkeiten aus den Sektoren Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenbringen, die sich mit all ihrer Kreativität, Energie und Erfahrung in diesen Prozess einbringen. Michael Stober vom Landgut Stober war einer der Ersten, die dazu bereit waren. Er ist ein Pionier, der sein

gesamtes Knowhow weitergeben möchte, ein Innovationsmensch, der nicht gerne wartet, sondern loslegt. Er ist wie wir. Bei uns gibt es auch kein Aber. Für uns sind Probleme schlichtweg Teil einer Lösung. Uns freut sehr, dass sich durch das Innovationsbündnis viele Akteure in ihrem Tun bestärkt fühlen – und alle Bürgermeister von Rathenow bis Brieselang mitziehen. Wir waren selber überrascht, dass sich innerhalb eines halben Jahres schon soviel bewegt hat. Es herrscht eine richtige Aufbruchsstimmung.“ (HM)

Tobias Hipp, Projektleitung
Innovationsbündnis Havelland

